

Architektonisch ausgezeichnet

Johann-Pachelbel-Schule landet
unter den fünf besten Bauten Frankens



Die Johann-Pachelbel-Realschule entstand im Passivhaus-Standard auf einem stadteigenen Areal in der Rothenburger Straße. Markant ist nicht nur das Ziegelmauerwerk (linkes Bild), sondern auch der ovale Lichthof im Inneren. Fotos: Stefan Hippel, Edgar Pfrogner

Auszeichnung für die Johann-Pachelbel-Schule: Der Bund Deutscher Architekten (BDA) prämiiert im Rahmen der „Auszeichnung Guter Bauten in Franken 2018“ die Johann-Pachelbel-Realschule und Staatliche Fachoberschule II, Rothenburger Straße 401, mit einer Anerkennung.

Insgesamt vergaben die Preisrichter drei Auszeichnungen, fünf Anerkennungen und vier lobende Erwähnungen aus 53 eingereichten Arbeiten. Der Schulneubau wurde in Form einer Öffentlich-Privaten-Partnerschaft (ÖPP) von September 2015 bis August 2017 realisiert.

Das städtische Hochbauamt als Projektleitung in der Planungs- und Bauphase errichtete dabei das Gebäude zusammen mit dem Architekturbüro Lederer Ragnarsdóttir Oei GmbH & Co. KG aus Stuttgart und der Johann-Pachelbel-Schule Gebäude GmbH aus Bad Saulgau. Der Schulkomplex bietet Platz für rund 1500 Schülerinnen und Schüler und kostete etwa 52,5 Millionen Euro.

Bei diesem ÖPP-Projekt integrierte und regelte ein Projektvertrag neben dem Planungs- und Bauauftrag zusätzlich Finanzierung und Betrieb für die nächsten 25 Jahre. „Das Projekt beweist, dass ÖPP-Projekte auch architektonisch hochwertige Gebäude für die Nürnberger Schullandschaft schaffen können. Diese Anerkennung ist eine Bestätigung, dass die Zusammenarbeit zwischen Finanzreferat,

Bauverwaltung und ÖPP-Baufirmen durch gute Architektur und Bauqualität überzeugen kann“, sagt Baureferent Daniel Ulrich. Dies funktioniert dann, wenn, wie im vorliegenden Fall, alle Beteiligten fachlich auf Augenhöhe im Spannungsfeld zwischen Architektur, Kosten und Funktionalität das gemeinsame Ziel nie aus den Augen verlieren.

Bewertungskriterien im Planungsstadium waren neben der Wirtschaftlichkeit vor allem Nachhaltigkeit, Funktionalität und Architektur. Der Schulkomplex entstand auf einem stadteigenen Grundstück im Passivhaus-Standard. Das Gebäude erhielt eine Vorsatzschale aus Ziegelmauerwerk und eine umfassende Dachbegrünung. Für die Schulnutzung ist alles auf dem neuesten Stand.

Die Partnerschaft aus öffentlich und privat war in der Vergangenheit nicht unumstritten. Aus der Basis der SPD kam vor zwei Jahren die Kritik, dass hier die Gefahr einer „verdeckten Verschuldung“ bestehe. Außerdem wurde eine „schleichende Privatisierung der öffentlichen Aufgaben“ befürchtet. Mittlerweile gibt es eine Reihe von ÖPP-Projekten. Die Ersten waren die Adalbert-Stifter-Schule, die Kopernikusschule und die Turnhalle des Hans-Sachs-Gymnasiums.

Den aktuellen Preis sieht die Stadt Nürnberg nach eigenen Angaben als Ansporn, auch in Zukunft ÖPP als eine sinnvolle Beschaffungsvariante im Auge zu behalten. *rus*



Während der Säulengang (Bild re.) und auch die Uhr auf der roten Klinkerfassade (kl. Bild re. außen) einen Hauch von 60er-Jahre-Flair verbreiten, ist das Innere des Komplexes — inklusive Turnhalle (Bild re. außen) — hochmodern gestaltet. Fotos: Stefan Hippel (2 x), Edgar Pfrogner

